

Wachsam, rege, von übersprudelnder Lebhaftigkeit, stets aktionsbereit, getrieben vom kaum zu befriedigenden Arbeitseifer. Wer so viel Energie besitzt und zudem noch sehr intelligent und gelehrig ist, darf sich über seinen Spitznamen nicht wundern: Denn der rotbraune, kurzhaarige belgische Schäferhund Malinois ist – wie der französische Chansonnier Gilbert Bécaud – als „Monsieur 100.000 Volt“ ein Begriff unter seinen Anhängern.

Text: Bärbel Jost



Der Malinois – ein wunderschöner rotbrauner Hund mit schwarzer Maske

# Monsieur 100.000 Volt

**N**och Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Belgien eine große Anzahl Hüte- und Treibhunde von vielfältigem Typ mit sehr unterschiedlichem Haarkleid. Die Haarfarben reichten von schwarz über grau bis braun in allen Schattierungen und den Haararten von Langhaar, Rauhaar bis hin zu Kurzhaar. Diese belgischen Schäferhunde sind aus alten Schäferhundformen hervorgegangen, die seit dem Mittelalter in Belgien existieren und ursprünglich als Hüter und Beschützer der Schafherden verwendet wurden. Die Anfänge der heutigen Rassen liegen so weit zurück, so dass man sich in Fachkreisen einig ist, dass der belgische Schäferhund nicht vom Deutschen Schäferhund abstammt.

Maßgeblich für die Entstehung der Rassen war der belgische Professor A. Reul, Dozent am veterinärmedizinischen Institut in Cureghem. Er empfahl, nur Hunde der gleichen Haarart zu kreuzen. In der Folge kam es zu einer Bestandsaufnahme und zur Auslese der besten Rassevertreter. Durch diese strenge Selektion und unter Verwendung von nur wenigen Zuchtrüden, mit denen nach den Vorgaben von Prof. Reul gezüchtet wurde, entstanden im Laufe der Jahre vier Varietäten von belgischen Schäferhunden.

## Die Belgier sind im Kommen

Der etwas nichts sagende Oberbegriff „Belgischer Schäferhund“ (Chien de berger belge) wird jedoch so gar nicht

den vier typgleichen, aber durch Behaarung und Fellfärbung deutlich unterscheidbaren Züchtungen gerecht. Die vier belgischen Schäferhund-Schläge haben ihre eigenen, aber sehr wohlklingenden Namen erhalten: Der schwarze langhaarige Groenendael, benannt nach dem gleichnamigen Schloss von Nicolas Rose, der ihn züchtete; der vorwiegend rotbraune, kurzhaarige Tervuerer, der aus dem Dorf gleichen Namens stammt; der seltene falbfarbene, rauhaarige Laekenois, der nach dem Schloss Laeken in der Nähe von Brüssel benannt wurde und der rotbraune, kurzhaarige Malinois, der aus der Gegend der belgischen Stadt Malines (auch Mecheln genannt) stammt.

Der Malinois ist, obwohl immer noch relativ unbekannt, wohl die interessanteste Variante der vier belgischen Schäferhund-Rassen. Er war der erste belgische Schäferhund mit festgelegtem Typ und wurde so zum Maßstab für die anderen. Obwohl alle vier Vertreter der belgischen Schäferhunde nie Modehunde waren, stand der Malinois in der Vergangenheit immer im Schatten seiner langhaarigen Verwandten. Jedoch seit einigen Jahren haben ihn seine Robustheit, seine unaufdringliche Schönheit und sein phantastischer Arbeitswille ein bisschen aus dem Dornröschenschlaf geweckt und so hat seine inzwischen zahlenmäßig höhere Präsenz zu einem größeren Bekanntheitsgrad geführt.



FOTOS: FOTOLIA (3)

Seine wahre Profession hat der schneidige Belgier nun mal im Hundesport

### Sport und Beschäftigung mit Herzblut

In erster Linie ist der Malinois ein Sporthund und beliebter Diensthund der Polizei. Häufig wird er speziell für den Vielseitigkeits- und Schutzhundesport gezüchtet. Natürlich ist der Malinois aufgrund seines robusten, anhänglichen, wachsamen und kinderlieben Wesens auch als Familienhund geeignet. Doch sollte man darauf achten, dass Hunde aus Zuchten mit sportlichen Ambitionen nicht als Familienbegleithunde zu empfehlen sind.

Wer sich diesen wunderschönen rotbraunen Hund mit der schwarzen Maske ins Haus holt, sollte auf jeden Fall wissen, dass dieses vierbeinige Energiebündel schon Einiges an Bewegung und Beschäftigung am Tag braucht und demzufolge nicht zu überaus bequemen Menschen passt.

Seine wahre Profession hat der schneidige Belgier nämlich nun mal im Hundesport oder als Dienst- und Gebrauchshund. Der Malinois ist regelrecht begerig nach Beschäftigung

und Bewegung. Mit einem intelligenten Hundeführer an seiner Seite, der jede Eintönigkeit vermeidet, verrichtet er seine „Arbeit“ spielerisch temperamentvoll, mit viel Energie und Herzblut. Er ist berühmt für seine Fähigkeit zu springen, ist jederzeit für Spiel und Spaß bereit, ist extrem hitzeunempfindlich und verteidigt unerschrocken sein Herrchen. Doch ist sein Wesen hochsensibel und demzufolge überhaupt nicht geeignet für grobe, rohe Menschen mit Profilneurosen.

Die bekannte Autorin und Hundeliebhaberin Katharina von der Leyen beschreibt den Belgischen Schäferhund folgendermaßen: „Er ist ein Witzbold

und ein Schlitzohr, spielt bis zum Umfallen und bis ins hohe Alter, und wem das nicht passt, der muss sich einen anderen Hund suchen. Der Belgier ist so abhängig vom Menschen, dass er sich jeder Situation anpasst: Man könnte mit ihm auch in einer Telefonzelle wohnen, solange man ihm genügend Möglichkeit gäbe, sich abzureagieren.“

### Augen auf beim Kauf

Wer sich für einen Malinois interessiert und sich dieses Energiebündel zum Preis von ca. 800 Euro zulegen möchte, sollte sich unbedingt einen guten Züchter aussuchen. Die Auswahlkriterien dafür sind in

Deutschland sehr streng, die Elterntiere müssen eine umfangreiche Wesensprüfung (eine der härtesten überhaupt) absolvieren und HD-frei sein. Kauft man einen Hund im Ausland, hat man nicht unbedingt diese Garantien. Beim Deutschen Malinois-Club (DMC) oder beim Deutschen Klub für Belgische Schäferhunde (DKBS) gibt es Informationen über geplante und/oder aktuelle Würfe. ■

Mehrere Vereine informieren über geplante und/oder aktuelle Würfe

